

Verhaltenskodex

für die Pfarrei Guter Hirte im Odenwaldkreis, für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (ehrenamtlich, nebenamtlich und hauptamtlich)

Folgende Werte und Verhaltensweisen sind für alle Mitarbeitenden in der Ausübung ihres Dienstes die Grundlage für eine „Kultur der Achtsamkeit“.

Gestaltung von Nähe und Distanz

Für ein gesundes Miteinander achte ich auf ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz. Ich schaffe keine Abhängigkeiten und mache private Kontakte mit Schutzbefohlenen im Team transparent. Nähe gestalte ich nur nach beidseitigem Einverständnis und respektiere persönliche Grenzen. Einzelgespräche führe ich in geeigneten, einsehbaren Räumen. Bevorzugen, Benachteiligungen oder Sanktionen wende ich nur an, wenn sie pädagogisch begründet und mit dem Team abgesprochen sind. Die Verantwortung für Nähe und Distanz liegt immer bei mir.

Angemessenheit von Körperkontakt

Körperkontakt gehört in manchen Situationen dazu, muss aber immer altersgerecht und kontextangemessen sein. Entscheidend ist die freie Zustimmung der Schutzbefohlenen, Ablehnung wird immer respektiert. Ich achte sensibel auf jede Art von Kontakt, missbrauche ihn nie für eigene Bedürfnisse und handle im Wohl der Schutzbefohlenen. Körperkontakt erfolgt nur, wenn es die Situation erfordert (z. B. Trösten, Verletzungen). Ich kommuniziere Körperkontakt bei Spielen oder Übungen vorab und ermögliche Distanzierung. Meine Vorbildfunktion und Grenzen sind mir dabei bewusst.

Sprache, Wortwahl und Kleidung

Ich achte auf eine wertschätzende, freundliche Kommunikation, die auf die Bedürfnisse und das Alter der Schutzbefohlenen abgestimmt ist. Zweideutigkeiten, sexualisierte Sprache, Gesten, abfällige Bemerkungen oder Drohungen lehne ich ab und dulde sie auch unter Schutzbefohlenen nicht. Meine Kleidung wähle ich so, dass sie keine Sexualisierung der Atmosphäre fördert. Durch respektvollen Umgang stärke ich das Selbstbewusstsein der Schutzbefohlenen und schaffe eine vertrauensvolle Atmosphäre.

Digitale Medien und soziale Netzwerke

Im Umgang mit digitalen Medien bin ich achtsam und halte mich an Datenschutz- und Jugendschutzgesetze. Bild- und Videoaufnahmen erfolgen nur mit Zustimmung und diese können jederzeit widerrufen werden. Ich respektiere das Recht, nicht fotografiert oder gefilmt zu werden, und verzichte auf Aufnahmen in unangemessenen Situationen. Private Kontakte über

soziale Medien der Kirchengemeinde sind tabu, und pornografische oder gewaltverherrlichende Inhalte sind strikt verboten.

Beachtung der Intimsphäre in allen Lebenslagen, insbesondere bei Übernachtungsaktionen

Ich achte die Intimsphäre der Schutzbefohlenen und wahre ihre Privat- und Schutzräume. Vor dem Betreten von Schlafräumen klopfe ich an, nenne meinen Namen, kündige den Eintritt an und warte auf eine Antwort. Ich setze mich nicht auf Betten der Schutzbefohlenen. Sanitär- und Umkleieräume betrete ich nur im Notfall oder nach Absprache, immer unter Wahrung individueller Grenzen und in Rücksprache mit Erziehungsberechtigten, falls nötig.

Geschenke und Vergünstigungen

Ich vermeide bevorzugendes Verhalten wie Geschenke, um emotionale Abhängigkeiten zu verhindern. Abgesehen von besonderen Anlässen gibt es keine Geschenke für Einzelpersonen. Geschenke werden im Team besprochen, öffentlich überreicht und nie genutzt, um Vertrauen zu erkaufen oder an Bedingungen zu knüpfen.

Disziplinierungsmaßnahmen

Ich setze Disziplinierungsmaßnahmen überlegt, angemessen und transparent ein. Verstöße gegen klare Regeln werden altersgerecht mit passenden Konsequenzen sanktioniert, die im Team besprochen werden. Nachtragendes Verhalten vermeide ich. Gewalt, Drohungen oder Erniedrigungen sind für mich keine Optionen.

Veranstaltungen mit Übernachtungen

Bei Übernachtungsveranstaltungen achte ich darauf, dass gemischtgeschlechtliche Gruppen von gemischtgeschlechtlichen Mitarbeitenden begleitet werden. Gepäck und Kleidung der Schutzbefohlenen fasse ich nicht an. Sanitär- und Schlafräume sind immer geschlechtsspezifisch, mit getrennten Duschzeiten. Gemeinsame Übernachtungen oder längerer Aufenthalt in privaten Schlafräumen (1:1) vermeide ich strikt. Ausnahmen gibt es nur bei Großräumen mit Sichtschutz. Körperliche Nähe, wie z. B. eine Umarmung, geht immer vom Schutzbefohlenen aus und wird im Team offen besprochen.

Räumlichkeiten

Ich achte darauf, dass Treffen und Übungen nie in Privaträumen stattfinden und Veranstaltungsräume stets offen und zugänglich sind. Unbefugte haben keinen Zutritt, und Beleuchtung rund um Kirchen und Pfarrheime wird so gestaltet, dass keine Angsträume entstehen.

Umgang mit Übertretungen des Verhaltenskodex

Ich lebe den Verhaltenskodex, um eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern und Gefahrensituationen zu minimieren. Regelübertretungen spreche ich an, um gemeinsam zu reflektieren, ohne zu verurteilen. Wiederholungen können Konsequenzen wie Gespräche mit Präventionskräften nach sich ziehen. Führt dies zu keiner Verhaltensänderung, ist eine Zusammenarbeit nicht möglich. Alle Regelverstöße melde ich der Leitung und mache unvermeidbare Regelabweichungen, wie 1:1-Situationen, im Team transparent.

Agieren im Verhalten von Verdachtsmomenten

Die Ansprechpersonen für sexuellen Missbrauch in unserem Bistum und die Präventionskraft sind mir bekannt. (Finde ich im ausführlichen Schutzkonzept auf der Homepage) Hinweise auf sexuellen Missbrauch an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen werden unverzüglich von mir an meine Vorgesetzten oder an die Ansprechpersonen weitergeleitet.

Ich habe den ausführlichen Verhaltenskodex des Institutionellen Schutzkonzeptes (Punkt 7 und 8) für Pfarrei Guter Hirte im Odenwaldkreis gelesen. Ich erkenne ihn an und verpflichte mich, ihn einzuhalten.



Name, Vorname

Geburtsdatum

Ort, Datum

Unterschrift des/der Mitarbeitenden

Ort, Datum

Wenn unter 18 Jahren: Unterschrift der Sorgeberechtigten